

Mario D. Richardt

# **Und kommen Sie gut in die Betten ...**

Aus dem Alltag eines Fernsehmoderators

Lehmanns Media

*Mein Dank gilt all jenen,  
die direkt oder indirekt an diesem Buch mitgewirkt haben, insbesondere:  
Andrea Ballschuh, Marina Bellini, Hans-Jürgen Beyer, Al Bano Carrisi, Frank Ebert,  
Elke Fasler, Torsten Floum, Frank Gentzsch, André Grüning, Jan Hahn, Danilo Häußler,  
Martina Hohm, Rex Jakob, Ruth Moschner, Thomas Münch, Peggy Patzschke,  
Dr. Grit Piel, Kerstin Pötzsch, Brigitte Richardt, Detlef Richardt, Rika Schildberg,  
Andrea Schömmel, Sabine Völker, Patrick Weißig, Sarah Winkhaus, Nina Annelore  
Wirth, Hans-Joachim Wolfram, Zuccherò und last but not least: Bruno, Feo und Rocco.*

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet unter  
<http://dnb.ddb.de> abrufbar

Bildnachweis:

Bildnachweis: Frank Ebert, Torsten Floum, Frank Gentzsch, MDR/R. U. Heinrich, Thomas Münch,  
Fotostudio Pötzsch Leipzig, privat, Rika Schildberg, Diana Schneider

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung  
außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages  
unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikro-  
verfilmungen, Verfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung auf DVDs, CD-ROMs,  
CDs, Videos, in weiteren elektronischen Systemen sowie für Internet-Plattformen

© Lehmanns Media, Berlin 2008  
Hardenbergstraße 5  
10635 Berlin  
Gesamtgestaltung: Friedrich, Berlin  
Titel: Foto privat  
Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten

ISBN 978-3-86541-260-7

[www.lehmanns.de](http://www.lehmanns.de)

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	7
<b>Die lieben Mitmenschen</b>	
Die Qual der Wahl	9
Das erste Mal meiner Schwester	12
Überlebens-Tricks im Sanitärtrakt	14
Sensation bei DHL	17
Ganz sicher unsicher	19
Der Hochstapler	21
Ertappt	23
Geständnis	25
Mogelpackung	27
Kleine Welt	29
Waschanlagen-Erlebnis	31
<b>Leipziger Allerlei</b>	
Der Eisbär in der Nase	33
Der Ehrliche ist der Dumme	40
Zeuge mütterlicher Cleverness	43
Makler mit und ohne Makel	44
Lüge im Namen der Stadt	46
Bloß nix anfassen!	49
Schwedische Erfahrungen	51
WG mit einer Katze	55
Spezielle Gastfreundlichkeit	59
Mitarbeiter des Monats	61
Die Essig-Diät	64
Überlebenstricks auf dem Weihnachtsmarkt	66

## **Mach dich ran**

Das ist doch wohl die Höhe	69
Der Herr der Schwimmringe	73
Momente der Angst	76
Verzweiflung im Schweinemist	83
Das Wunder von Markkleeberg	86
Die Völker-Schlacht	89
Sommerpause	92

## **Hinter den Kulissen**

Kleine Passanten-Kunde	94
Ritterschlag vom Urgestein	99
Doppelgänger-Fluch	101
Der Blumenflüsterer	104
Verflixt und zugeschlossen	107
Der Hackbraten, Ruth, Jan und ich	111

## **Mario weltweit**

Albanofizierung	113
Anfänger	116
Alles auf Zucker!	118
Vom Pech verfolgt	120
Roba da pazzi!	122
Erlebnis Paris	124
Versetzungsgefährdet	129

**M. D. R. von Anfang an ...** 133

**Alle Trau dich-Spiele im Überblick** 139

**Vita** 144

**Die Abbildungen** 145

Guten Morgen, guten Tag, guten Abend – je nachdem, wann Sie zu diesem Buch gegriffen haben. Bevor Sie so richtig loslesen können, will ich die Gelegenheit nutzen und mich kurz vorstellen: Mein Name ist Mario D. Richardt (aber das wissen Sie ja schon, schließlich steht es ja draußen auf dem Buch) und ich bin mit Leib und Seele Fernsehmoderator und Reporter. Aber auch das dürfte keine Neuigkeit für Sie sein, denn auch das steht auf dem Umschlag.

Für die Leser, die mich nicht kennen, erzähle ich einmal kurz, was normalerweise mein Job ist – wenn ich nicht gerade ein Buch schreibe: Fast täglich bin ich für die *MDR*-Sendung *Mach dich ran* mit meinem Drehteam unterwegs. Ich trete Behörden auf die Füße, die unseren Zuschauern das Leben schwer machen und bringe Firmen zur Vernunft, die meine Mitmenschen bewusst oder unbewusst über den Tisch gezogen haben. Ich komme stets unangemeldet und immer mit laufender Kamera. Manchmal werden wir deswegen auch rausgeworfen. Aber das macht nichts, denn gerade diese Szenen senden wir dann auch.

Außerdem mache ich mich regelmäßig in den verrückten und spannenden Spielen meiner Sendung zum »Klops«. Sie sagen sich jetzt vielleicht, naja, das ist ja ohnehin der Job eines Moderators. Doch wer die Sendung kennt, weiß, wovon die Rede ist. Mein Leben steht Kopf. Vor und hinter der Kamera. Denn auch außerhalb des Bildschirms geht der Spaß (oder das Gegenteil davon) weiter – mein Privatleben ist nämlich genauso voller amüsanter Begebenheiten, peinlicher Missgeschicke und

skurriler Situationen. Und daran möchte ich Sie ein wenig teilhaben lassen.

Die besten Geschichten schreibt das Leben eben selbst. Alles, was Sie hier lesen werden, ist mir wirklich passiert. Ein TV-Moderator ist eben auch nur ein Mensch. Und ich wette mit Ihnen, dass Sie sich in vielen Situationen wiedererkennen werden. Beispiele gefällig? Ich bringe meiner ratlosen, computerscheuen großen Schwester das Versenden von E-Mails bei, fluche über die Unzuverlässigkeit eines Automobilclubs, dessen langjähriges Mitglied ich bin und der mich gerade dann, wenn ich ihn brauche, im Stich lässt. Ich schildere Ihnen meinen Stress beim Bestellen eines einfachen Sandwiches in einem Schnellrestaurant, komme mächtig ins Schwitzen beim Gebrauch der Hotline einer Telefongesellschaft, werde von einer Finanzbeamtin fälschlicherweise der infamen Steuerhinterziehung beschuldigt und erlebe wundersame Dinge beim Einkauf in einem schwedischen Möbelhaus.

Außerdem lasse ich Sie einen Blick hinter die Kulissen meiner Sendung *Mach dich ran* und anderer TV-Shows werfen, angereichert durch irre, witzige und irrwitzige Begegnungen mit Prominenten. Und wenn ich ein wenig aus dem Nähkästchen plaudere, dann werden Sie sicher merken: Mein Buch ist ein Spiegel des Alltagswahns in Deutschland mit einem vergnügten Seitenblick in die Showbranche.

Viel Spaß damit!

*Ihr Mario D. Richardt*

# Die lieben Mitmenschen

## Die Qual der Wahl

Magdeburg. Großer Hunger, kleine Pause.

Ich bin ein Mann der Entscheidung. Eigentlich. Dass es jedoch Situationen gibt, in denen ich plötzlich restlos überfordert bin, habe ich jetzt feststellen müssen. Das Übel hat einen Namen: *Subway*. Ich habe keine Ahnung, was man studiert haben muss (außer der Karte), um hier souverän und zackig ein ganz normales Sandwich zu bestellen.

Nachfragen (»Klein, mittel oder groß?«) und Entscheiden (»Als Menü oder einzeln?«) ist man von *Mc Donalds* und *Burger King* ebenso gewohnt wie das Hören des Fast-Food-Standards (»Zum Hieressen oder Mitnehmen?«). Für mich als Früh-Dreißiger (oder besser: End-Zwanziger) normalerweise kein ernst zu nehmendes Problem. Ich bin ein Kerl, der sich im Leben auskennt und weiß, wo der Hase im Pfeffer liegt. Doch nun stehe ich vor dem *Subway*-Tresen wie ein Fünfjähriger beim Bäcker. Und fühle mich zu unerfahren, um ein Brötchen zu kaufen.

Allein schon der psychische Druck, den man verspürt, wenn hinter einem noch sechs weitere Kunden stehen, die mit Sicherheit schon zu Hause in mühevoller Kleinarbeit zusammengestellt haben, was sie gleich hier kaufen werden ... Jeder Satz liegt komplett fertig auf der Zunge und wartet nur darauf, ausgespuckt zu werden. Doch es gibt jemanden, der dies momentan verhindert: MICH!

Es beginnt schon bei der Wahl des Belages: Turkey & Ham, Turkey Ham & Bacon Melt, Turkey Breast, Turkey Ham & Beef, Chicken Teriyaki, Chicken Fajita, Chicken Pizziola, Roasted Chicken Breast ... und noch weitere zehn (10!!!) Sorten. Ich stehe vor dem Auswahlplakat wie ein Kaninchen vor der Schlange und nehme Chicken Teriyaki. Einfach, um irgendwas zu sagen.

Doch kaum habe ich mich entschieden, wird mir wieder einiges abverlangt: »Welches (labberige) Brot möchten Sie denn?«

»Äh, was gibt es denn?«

»Sie können wählen zwischen Italian, Parmesan Oregano, Sesam, Wheat und Honey Oat.«

»Ich nehme Letzteres«, sage ich. Natürlich nur, weil mir das als Einziges hängen geblieben ist. Weil ich ordentlich Kohldampf habe, entscheide ich mich dann für das »Footlong-Sub« anstatt des »6 Inch-Subs«. Im Prinzip heißt das nur: Ein ganzes oder ein halbes Brötchen?

»Getoasted oder normal?«

»Getoasted.«

»Und was möchten Sie alles drauf haben?«

Vor mir stehen unzählige Salatboxen mit Gurken, sauren Gurken, Tomaten, verschiedenen grünen Salaten, Paprika, Zwiebeln, Oliven ... Und ich nehme ALLES! Was sich später als Fehlentscheidung herausstellen wird.

Doch vorher muss ich wieder ran, diesmal soll ich mich entscheiden, ob ich Frischkäse, Scheibenkäse oder beides gleichzeitig drauf haben will. Wobei die Option »beides« ein paar Cent mehr kosten würde. Ich zucke mit den Schultern, traue mich, ein paar Sekunden länger zu überlegen und wähle »Scheibenkäse«. Dann folgt sofort die Auswahl der Soße: Sweet Onion, Honey Mustard, Mexican Southwest, Asiago Caesar, Lite-Mayonaise, BBQ ... Mir entfährt ein: »Machen Sie drauf, was Sie wollen!« Sie entscheidet sich für »Honey Mustard«.



»Zum Hieressen oder Mitnehmen?« Diese Frage ist mir nicht unbekannt und ich esse »hier«. Zumindest versuche ich es. Das Ding ist so unhandlich und übertoll, dass bei jedem Bissen diverse Belegteile auf das Tablett klatschen. Oder tropfend an meinem Mund hängen bleiben. Ich warte schon auf die Frage der Tomatenstücke: »Soll ich runterfallen oder im Mundwinkel kleben bleiben?«

Nach dem Essen sieht mein Tablett aus wie ein Schlachtfeld und ich wie ein Schwein. Kann ich diesen grammatikalisch schiefen Satz so direkt stehen lassen oder soll ich ihn lieber noch korrekt umschreiben? Möchten Sie ihn in Times New Roman, Arial oder doch lieber in Verdana? Welche Schriftgröße darf es denn sein: 10, 12 oder 14 Punkt? Normal, fett oder kursiv? Linksbündig oder zentriert? Zum Hierlesen oder Mitnehmen?